



Acrylbilder, bearbeitete Fotografien und Ölgemälde, die Vielfalt ist gross bei der «Jurierten» von Artischock.

Fotos: Philippa Schmidt

Küsnachter Höchhuus, ein Hort der Fantasie

«Strategy is Tragedy» stand da zu lesen, ein Hirschgeweih war zu bestaunen und eine Skulptur zu entdecken, die die Reproduktionsmedizin thematisierte. Wie lebendig die regionale Kunstszene ist, beweist auch dieses Jahr wieder die Künstlervereinigung Artischock mit ihrer «Jurierten».

Philippa Schmidt

Das Thema war frei wählbar und entsprechend abwechslungsreich waren die Kunstwerke, die es an der Vernissage im Küsnachter Höchhuus am letzten Donnerstag zu bestaunen gab. 92 Künstlerinnen und Künstler hatten 223 Arbeiten eingereicht. Keine leichte Aufgabe für die fünfköpfige Jury, die sich schliesslich für 63 Arbeiten entschieden hat. Eine weitere Herausforderung für die sogenannte Hängekommission war die passende Platzierung für jedes Kunstwerk.

Stein auf Stein

Einen idealen Platz fanden die Kunstliebhaber für das Bild «Sass» des Küsnachters Rudolf Lüthi. Die Wand aus Naturstein, an der das Bild hängt, ist für das Motiv, einen runden Stein aus dem Tessin, wie gemacht. Lüthi malte mit Acryl auf Jute, wodurch der Stein eine ganz besondere Struktur erhält. Schräg gegenüber von «Sass» hängen zwei Naturmotive der ganz anderen Art: Für «Ice-Land-Water 1» und «Ice-Land-Water 2» liess sich Künstlerin Heidi Nil, wie



Gegensätze ziehen sich an: Schreiend bunt neben Schwarz-Weiss.



Neben Bildern gab es auch zahlreiche Skulpturen zu bestaunen.

der Titel schon sagt, von einer Reise nach Island, der Insel aus Feuer und Eis, inspirieren. Mit Kohle und ein wenig Pastellkreide zeichnete die Uerikerin zwei Wasserfälle, darunter den berühmten Godafoss. Sie vereinbart ihre Hobbys Zeichnen und Reisen auf ideale Weise. «Letztes Jahr waren wir auf Kuba, da gibt es eine ganze Serie», lächelte Heidi Nil.

«Es muss überraschend sein»

Wesentlich bunter als Wasserfälle und Steine ist «Zeichenstunde I» von Arian Zeller. Die Küsnachterin mit den langen dunklen Haaren und dem fröhlichen Lachen hat ihre Zeichenstunde bildlich dargestellt. «Es ist direkt und ein bisschen frech», erklärt sie ihren Wettbewerbsbeitrag. Auf die Frage, warum denn alle Kursteilnehmer rote Haare hätten, muss sie schmunzeln: «Keine Ahnung!»

«Ich male, was gerade kommt», erklärt sie ihre spontane Arbeitsweise. Während Arian Zeller den Kurs gemacht hat, hat dieser übrigens «Schleich-Tierli» zu Papier gebracht. Bei diesen drei Künstlern handelt es sich nur um einen Bruchteil der Ausstellenden, die letzte Woche den künstlerischen Austausch und auch ein bisschen Ruhm und Ehre an der Vernissage sichtlich genossen. «Es muss neu sein, es muss überraschend sein und eine Spannung haben», erklärte Artischock-Präsidentin Verena Stüber auf die Fragen, wie denn die Kriterien der Jury ausgesehen hätten.

Dieser Artikel stammt aus dem Küsnachter vom 21. Juni 2012.

Öffnungszeiten: Do-Fr 17-19, Sa-So 11-17 Uhr, Finissage 8. Juli 11-17 Uhr. Galerie Höchhuus, Seestr. 123, Küsnacht.